

Straße der Industriekultur | Gotha: Verlagshaus Justus Perthes und Gebäude Deutsche Versicherungswirtschaft

Von Tamara Hawich (TWA) und Dietmar Grosser (TA)



MIT VIEL GEFÜHL: Schöne alte Karten brauchen viel Pflege, um der Nachwelt erhalten zu bleiben. Diplom-Restauratorin Manuela Reikow-Räuchle bedient hier eine Anlage zur Entstaubung und Reinigung der wertvollen und einzigartigen Kartensammlung Perthes.

Thüringen ist ein Land voller Traditionen in der deutschen Industrie. Es sind oft sehr schöne Industrie-Denkmäler erhalten geblieben, die als architektonisches Kleinod von der bewegten Geschichte der Unternehmen erzählen. Mit unserer Serie zur Straße der Industriekultur wollen wir die schönsten Denkmäler vorstellen und unsere Leser zu einer Fahrt einladen. Gemeinsam mit dem Thüringer Wirtschaftsarchiv (TWA), dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie der Thüringer All-gemeine (TA) gehen wir auf Suche nach den interessantesten steinernen Zeitzeugen. Heute besuchen wir Gotha mit dem Perthes-Verlag und der Gothaer Versicherung.

Das Perthes-Forum – Gotha war einst die Welthauptstadt der Kartenmacher

Landkarten dienten seit jeher nicht nur der geographischen Orientierung, sondern waren oft auch edle Kunstwerke. Ein Name steht in Thüringen für die Kunst der Karten und deren Vermarktung: Justus Perthes (1749-1816).

Schon seit 1778 wirkte Perthes in Gotha als Teilhaber der Handlungs-Societät des Verlagsbuchhändlers Carl Wilhelm Ettinger. Die Hofbuchhandlung Ettinger verlegte damals verschiedene Zeitschriften und den Gothaer Hofkalender. 1785 trennten sich die Kompagnons und splitteten das Unternehmen. Justus Perthes erhielt den Verlag des schon 1763 begonnenen „Almanach de Gotha“ sowie seines deutschen Gegenstücks, des „Gothaischen Hofkalenders“. Das war die Geburtsstunde des Verlags von Johann Georg Justus Perthes.

Sein erster „Gothaischer Hofkalender“ erschien 1786. Diese Art Kalender kam bereits im Zeitalter der Renaissance in Mode. Er wurde ein wichtiges biographisches Nachschlagewerk des europäischen Adels und erschien bis 1944.

Eine weitere Erfolgsgeschichte des Verlegers Justus Perthes : „Der Stieler“

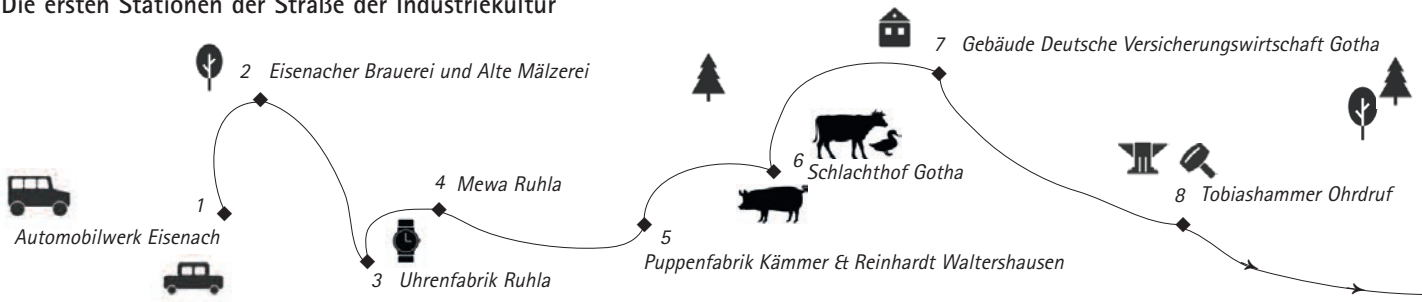
Perthes interessierte sich für geographische Karten, 1801 erschien die erste. 1809 reali-

sierte er ein erstes umfangreicheres Kartenwerk mit Johann Heinrich Gottlieb Heusinger aus Dresden. Die Edition floppte. Die Darstellungen waren eher farblos, sehr nüchtern und man verzichtete auf das Einzeichnen von Grenzen. Die heftigste Kritik daran kam von Adolf Stieler (1775-1836), ein Kartographie erfahrener herzoglicher Beamter. Er schlug Perthes einen eigenen umfassenden Hand-Atlas vor. Dieses hehre Ziel wurde erreicht: Insgesamt erschien Stielers Hand-Atlas über 115 Jahre bis nach 1934 in 112 vollständigen Jahresausgaben. „Der Stieler“ erlebte zehn Auflagen.

Justus Perthes konnte den Erfolg nicht mehr erleben, er starb 1816. Sein Sohn Wilhelm (1793-1853) setzte dieses Werk fort. Er nutzte die Atlasausgabe, um dem väterlichen Verlag eine Spezialisierung in Richtung geographisch-kartographische Anstalt zu geben. Mit Wilhelm Perthes begann auch die Entwicklung der Schulkartographie. Schon Stieler hatte einen kleinen Schul-Atlas erarbeitet, der sich sehr gut verkaufte. Die Entwicklung spezieller Schulwandkarten war ein besonderes Verdienst Emil von Sydows. Der Offizier und Geographielehrer aus Erfurt gilt als Begründer der Schulkartographie. Im Jahre 1838 fertigte er die erste Schulwandkarte an.

Auch die nächsten Perthes-Generationen leisteten ihren Anteil an der Ausformung der geographisch-kartographische Anstalt. Sie sollte ein Zentrum der Geographie werden und sich zu einem Podium für Fach-Publikationen entwickeln. Ein wichtiger Schritt dahin war die Gewinnung des Kartographen August

Die ersten Stationen der Straße der Industriekultur



Petermann. Er begründete 1855 die Zeitschrift „Petermann's Geographische Mitteilungen“. Dieses Blatt wurde zu einem weiteren Schwerpunkt der Verlagsarbeit und zur bedeutendsten geographischen Fachzeitschrift. Sie wurde das Publikationsmedium für alle wichtigen geographischen Entdeckungen.

Die Verlegerfamilie Perthes führte die Schwerpunkte des Verlags – Kartographie, genealogische Kalender, Petermanns Mitteilungen und Lehrmittel – auch in das neue Jahrhundert. Besondere Spuren in der Geschichte des Hauses Perthes hinterließ seit 1897 der Kartograph Hermann Haack (1872-1966). Haack widmete sich intensiv der Schulkartographie. 1952 erfolgte die Enteignung des Verlages, der unter dem Namen VEB Hermann Haack die DDR-Zeit als Spezialist für die Schulkartographie, geographische und kartographische Literatur sowie für wissenschaftliche Ausbildungsliteratur überdauerte. Nach dem Fall der Mauer gelang Stephan Justus Perthes 1992 die Reprivatisierung des Verlages. Er verkaufte ihn noch 1992, inzwischen ist er im Klett-Verlag auf- und aus Gotha fortgegangen.

Heute erinnert vor allem das Perthes-Forum an die über 200 Wirkungsjahre des Verlags in Gotha. Das Stammhaus des Verlages wurde bereits 1856 errichtet. 1865 schloss man einen Neubau für die Kupferstecher und Kupferdrucker an. 1873 kam das angrenzende Anwesen der Maschinenfabrik Briegleb, Hansen und Co. samt Wohnhaus dazu. Schließlich entstand ein Gebäudekomplex, der den gesamten Prozess vom geistigen Entwurf bis zum gebundenen Atlas, zum fertigen Buch und zur aufgezogenen Wandkarte vor Ort konzentrierte.

18,2 Millionen Euro investierten Bund, Freistaat und Kommune zur Instandsetzung des ehemaligen Verlagsgebäudes. Im Herbst 2015

wurde es als „Perthes-Forum“ eingeweiht. Kernstück des Hauses bildet die Perthes-Sammlung, die aus dem Perthes Verlag hervorgegangen ist und 2003 für die Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt erworben wurde. Neben dieser Sammlung befindet sich im Perthes-Forum auch das Thüringer Staatsarchiv sowie Depot und Werkstätten der Stiftung Schloss Friedenstein.

Ein weiterer Tipp:

Das Deutsche Versicherungsmuseum Ernst Wilhelm Arnoldi (1778 1841)

Auch der Name Arnoldi steht ähnlich wie Perthes für eine Gothaer Unternehmerpersönlichkeit und -familie. Ein eigenes Museum ehrt den Vater des deutschen Versicherungswesens.

Als solcher wird er gewürdigt, weil er mehr schaffte, als die Feuerversicherung 1820 zu gründen, die sich bald auf ganz Deutschland ausbreitete. Er stürzte endgültig das Monopol der englischen Feuerversicherer und brach zugleich mit der Gründung seiner Lebensversicherungsbank 1827 die britische Vormachtstellung im Bereich der Lebensversicherung. Arnoldi brachte in diese Gründungen all seine Erfahrungen als Kaufmann, Händler, Fabrikant und Politiker ein. Im ehemaligen Gebäude der Lebensversicherungsbank in der Gothaer Bahnhofstraße 3a wurde ein eindrucksvolles Museum errichtet. Die Ausstellung ist in den sehenswerten historischen Sitzungsräumen der Versicherung und im Foyer des heutigen Thüringer Finanz- und Sozialgerichts in Gotha untergebracht. Dort präsentiert man seit 1996 zahllose Exponate zur Lebensleistung Arnoldis, zu Gotha selbst und natürlich zur Historie der Versicherungen.

HISTORISCHES MONUMENT: Deutsches Versicherungsmuseum E.W. Arnoldi in Gothas Bahnhofstraße 3a



Das Thüringer Wirtschaftsarchiv e.V. (TWA) besteht seit 2010.

Es hat die Aufgabe, Quellen der Unternehmensgeschichte zu sichern, zu erschließen, zu verwahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Neben dieser Serie bieten wir Ihnen hier in loser Folge einen kleinen Einblick in unsere Bestände. Es handelt sich um interessante Neuzugänge in unser Archiv.

Ob Urkunden, Fotos, Prospekte, Verträge oder Briefe, die Vielfalt macht den Reiz der vorgestellten Archivalien aus. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen, Staunen und Erinnern.

Das TWA e.V. befindet sich in Erfurt in der Lachsgasse 3.
www.twa-thueringen.de

TWA